

Art of the Polish Academy of Sciences), Warsaw
Ústav dějin umění (Institute of Art History), Prague
Institut Za Povijest Umjetnosti (Institute of Art History), Zagreb
Institut Amatller de Arte Hispánico, Barcelona
»George Oprescu« Institute for Art History (Institutul de Istoria Artei »George Oprescu«), Bucharest
Międzynarodowe Centrum Kultury (International Cultural Centre), Krakow
Istituto Nazionale di Archeologia e Storia dell'Arte, Rome
Kommission für Kunstgeschichte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Vienna
Kunsthistorisches Institut in Florenz – Max-Planck-Institut, Florence
MTA Művészettörténeti Kutatóintézet (Research Insti-

tute for Art History of the Hungarian Academy of Sciences), Budapest
Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie (RKD, Netherlands Institute for Art History), The Hague
Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA), Zurich
Umetnostnozgodovinski inštitut Franceta Steleta, Znanstvenoraziskovalni Center, Slovenske akademije znanosti in umetnosti (France Stele Institute of Art History, Scientific Research Center of the Slovenian Academy of Sciences and Arts), Ljubljana
Visual Arts Research Institute Edinburgh (VARIE), Edinburgh
The Warburg Institute, London
Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Munich

RIHA Journal – neue internationale Zeitschrift für Kunstgeschichte

Gemeinschaftsprojekt von 27 Instituten bietet kostenfreien Zugang zu aktueller Forschung

Im März 2010 geht das RIHA Journal mit seinen ersten Beiträgen online (www.riha-journal.org). Die Zeitschrift ist ein Gemeinschaftsprojekt von RIHA, der *International Association of Research Institutes in the History of Art* (www.riha-institutes.org), und will aktuelle Forschungsergebnisse schnell, kostenfrei und dauerhaft zugänglich machen. Gegenüber der zunehmenden Spezialisierung von Fachzeitschriften steht das RIHA Journal dem gesamten Spektrum kunstwissenschaftlicher Themen und Forschungsansätze offen. Es erscheinen Forschungsartikel – Originalbeiträge und Übersetzungen – in den fünf offiziellen CIHA-Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Geeignete Beiträge werden innerhalb weniger Wochen nach Manuskripteinreichung veröffentlicht. Fester Bestandteil des Redaktionsprozesses ist ein anonymes Begutachtungsverfahren (*double blind peer reviewing*). Das RIHA Journal steht allen Autorinnen und Autoren offen, die kunsthistorische Forschung betreiben. Manuskripte können jederzeit eingereicht werden.

Die Zeitschrift erscheint ausschließlich online und stellt als *Open Access*-Journal alle Artikel ohne Einschränkung kostenfrei zur Verfügung (im HTML-Format und als PDF). Die Beiträge erscheinen nicht periodisch in Ausgaben, sondern werden einzeln veröffentlicht und können elektronisch abonniert werden. Jeder Artikel erhält eine eigene URN, die ihn dauerhaft identifizierbar und damit zitierfähig macht. Die Deutsche Nationalbibliothek in Frankfurt am Main übernimmt die Langzeitarchivierung. Die Projektleitung liegt beim Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München (ZI), das die Zeitschrift konzipiert und aufgebaut hat. Gefördert wird das Projekt vom Beauftragten für Kultur und Medien der Bundesregierung (BKM).

Angesichts einer stetig wachsenden Zahl elektronischer Zeitschriften für Kunstgeschichte – die Elektronische Zeitschriftenbibliothek Regensburg (EZB) umfaßt inzwischen rund 600 Titel – liegt die Frage nahe, was die besonderen Vorzüge und Chancen des RIHA Journals ausmacht. Mit kurzen Bearbeitungszeiten, *Peer Reviewing*, *Open Access* und URNs

bietet das RIHA Journal nicht nur Eigenschaften, die sich unter wissenschaftlichen Online-Zeitschriften zunehmend als Standard durchsetzen. Darüber hinaus leistet RIHA mit der Zeitschrift organisatorisch wie technisch Pionierarbeit auf dem Gebiet internationaler institutioneller Zusammenarbeit. Fachzeitschriften verfügen zwar häufig über ein internationales Herausgeber- oder Beratergremium, aber in der Regel nur über eine Redaktion; oder an einer Publikationsplattform sind zwar mehrere Institutionen und Redaktionen beteiligt, aber mit unabhängigen Publikationen. Dagegen wird das RIHA Journal nicht nur nominell von den Direktoren der RIHA-Institute gemeinsam herausgegeben, sondern die redaktionellen Abläufe selbst sind dezentral organisiert: Jedes der 27 Mitgliedsinstitute ist für Autorenkontakte, das Review-Verfahren und die Textredaktion selbst verantwortlich. Koordiniert und freigeschaltet werden die Beiträge durch die am ZI in München angesiedelte Zentralredaktion. Ein eigens entwickeltes web-basiertes Redaktionssystem, auf das alle Redaktionen Zugriff haben, unterstützt die redaktionellen Abläufe und dient zugleich als Publikationsplattform.

Eine Herausforderung stellt allerdings nicht nur die ambitionierte interne Infrastruktur dar. An dem Vorhaben wird einmal mehr der allgemein bestehende Klärungs- und Handlungsbedarf in Sachen Bild- und Urheberrechte deutlich. Neben Fragen rechtlicher Zuständigkeit (Welches Urheberrecht greift bei internationalen Projekten?) betrifft dies insbesondere die Lizenz- und Gebührenpolitik der Verwertungsgesellschaften und mancher Bildagenturen. Deren Regelungen sind Autorinnen und Autoren, die online publizieren wollen, kaum zumutbar und stehen in keinem Verhältnis zu der zentralen Rolle, die das Internet – und damit auch die Veröffentli-

chung von Abbildungen online – für die kunsthistorische Diskussion heute spielt. Herausgeber und Autoren sind hier häufig auf pragmatische *ad-hoc*-Lösungen oder Kulanzentscheidungen angewiesen, mit allen damit verbundenen Unsicherheiten. Der Umstand, daß die wachsende Zahl an kunswissenschaftlichen Online-Publikationen solche Defizite zunehmend sichtbar macht, wird hier – zusammen mit der aktuellen Diskussion um *Open Access* – hoffentlich zu Nachbesserungen führen, die für alle Beteiligten akzeptabel sind.

RIHA selbst ist mit seinen gegenwärtig 27 Mitgliedsinstituten in 17 europäischen Ländern und den USA – darunter z. B. das Getty Research Institute in Los Angeles, das Courtauld Institute in London oder die Bibliotheca Hertziana in Rom – ein wichtiger internationaler Repräsentant des Faches selbst. 1998 mit dem Ziel gegründet, kunsthistorische Forschung und den internationalen wissenschaftlichen Austausch zu fördern, bezieht der Verband auch zu aktuellen wissenschaftspolitischen Fragen Stellung. So brachte RIHA 2008 eine Copyright Resolution auf den Weg und veröffentlicht in dieser Ausgabe der *Kunstchronik* eine Erklärung zum umstrittenen Indizierungsvorhaben ERIH, dem *European Reference Index for the Humanities* (vgl. *Kunstchronik* 62, Heft 6, Juni 2009).

Für das RIHA Journal gibt es in jedem der RIHA-Institute eine Kontaktperson. Eine entsprechende Übersicht findet sich unter www.riha-journal.org/contact. Die zuständige Lokalredaktion für Autorinnen und Autoren, die in Deutschland und/oder über Themen der deutschen Kunstgeschichte forschen, ist das ZI.

Kontakt: Dr. Regina Wenninger, Redaktionsleitung RIHA Journal, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Meiserstraße 10, 80333 München, r.wenninger@zikg.eu